**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 19 (1911)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bem am meisten von ihr entfernten Lechwehr alltäglich morgens, mittags und abends eine Wagenfahrt von zwei Stunden.

Trothem gelang es der Kolonne, ihre mit bewundernswerter Hingabe arbeitenden Pfleglinge während zwölf Tage ohne empfindliche Berzögerung zu versorgen und dieselben sogar durch einige kleine Abwechslungen im Speisezettel bei guter Stimmung zu erhalten. Es war dies möglich, weil seitens der Stadtver-waltung Augsburg der Kolonne jede denkbare Erleichterung in der Beschaffung der großen Mengen von Lebensmitteln gewährt, ferner weil die Augsburger Großindustrie verständenisvoll einen großen Teil der zum Sanitäts-bienst nötigen Mannschaften beurlaubte und

# Durch das Rote Kreuz im (Krankenpilege=

Πr.	Ort	Zahl der Ceil- nehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
22 23	Sirnach (Thurgau) Sarnen	19 34	27. November 1910 2. Dezember "	Herr Dr. Bauer "" J. Stockmann
24 25 26	Steffisburg	26 19 16	4. " " 11. " " 10. " "	H. H
27	Rüschlikon	16	17. " "	" " Guggenbühl
28 29	Muotathal	40 22	15. " " 18. " "	" " Reichmuth, Schwyz " " von Morlot
30.	Turgi	21	11. " "	HH. Heer und Dr. Schlatter
31	Bern=Mattenhof	18	21. " "	Herr " Fordy

### Aus dem Vereinsleben.

Der **Famariterverein Jaran** hielt am Sonnstag den 11. Dezember seine diesjährige Schlußprüfung ab, der eine Besichtigung des neuen Kinderheims im Hause des Herrn Dr. med. G. Schenker an der Rohrerstraße vorausging.

Das Kinderheim! — In einem alten stattlichen Hause, in behaglichen Käumen voll Luft und Licht, hat dasselbe nun seinen Sitz aufgeschlagen, mitten in einem Garten voll prächtiger Obst- und Zierbäume, sernab vom Getriebe der Stadt und der Straßen. Das Parterre des Hauses umfaßt das freundliche Spielzimmer der schon größern Kinder, zwei helle, hübsche Schlaszimmer, Wärterinzimmer und Wasch- und Reinigungszimmer. Der erste Stock enthält wiederum sichte, luftige Schlastäume, das Zimmer sür die Schwester, eine kleine Infirmerie, Wasch- und Neinigungszimmer, ein

kleines Bureau zc. Durch das ganze Haus zieht sich neben der Zentralheizung eine praktisch eingerichtete Ralt= und Warmwafferverforgung. Alles ift in hellen, lichten Tönen gehalten — weiße Holzanstriche, helle Tapeten, weiße Bettchen — und in diese freundliche Stimmung hinein fällt von zwei Seiten der Sonne leuchtender Schein und grußen die dunklen Tannen des Gartens, unter denen es sich bei schönem Wetter herrlich mit den Rleinen und Rleinsten ergehen läßt. Burzeit bevölkern 17 folder kleine Geschöpschen das wohlige Heim. Ueberall peinliche Reinlichkeit und Ordnung, gute Lüftung, angenehme Temperatur, nirgends der häßliche Kinderstubengeruch oder irgend etwas das Auge Beleidigendes. Go bietet das Saus bort unten an der Rohrerstraße seinen kleinen Insagen wirklich ein heim, ein sonniges, freundliches heim,

selbst entschädigte und weil die Kolonnenmitsglieder, durch den unermüdlichen Eifer aller bei den Rettungsarbeiten Beteiligten angesfeuert, gern ein Gleiches tun wollten.

Ein unverwelfliches Erinnerungsblatt aber wird es für die Kolonne Augsburg sein, daß sie unverhofft in sturmbewegten Tagen zeigen durfte, wie gut gerüstet und opferwillig jederseit unsere Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz dem Rufe zu ernster Tätigkeit entgegenssehen.

(Aus: "Das deutsche Rote Kreuz".)

## Fahr 1910 subventionierte Kurse.

Bülfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Frau Stockmann=Durrer, Frl. Dormann, Luzern, und die Schwester im Spital	Herr Dr. Marchefi, Bazenheid —	<u> </u>
Frl. Dummermuth Herr F. Dauwalder —	" " Henne, Bern " " Hodel, Interlaken " " Kunzmann, Affolten a. Albis	Herr A. Schmitt, Thun " Alerni, Interlaken " Wißmann, Obselben
Oberschwester Marie Rhodes	" " Motschmann, Thalwil	" A. Schärer, Thalwil
Schwester Helene Hager Oberschw. M. Wymann, Frau M. Döring, Frl. Born, Herren Balli und Ritter	" " Weber, Schwhz " " Nis	Frl. Baleria Theiler, Schwyz Herr Dr. Henne
Herren Bullschleger und Efard und Frau Büchi	" " Zehnder, Baden	" Hirschmann, Rieden
Frau Siegenthaler	" " Steiger	

das seinen Schutz und Pflegebesohlenen nur das angedeihen läßt, was für die ersten Kindheitsjahre von Heil und Segen ist. Möge über der Stätte stets ein guter Stern seuchten und die Mildtätigkeit der Bevölkerung — armen verlassenen Kindern zuliebe — fortwährend dort ein= und ausgehen.

Die Prüfung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Samariterkurses — 92 an der Zahl — fand im Saale der "Kettenbrücke" statt und wurde von den Herren Dr. Schenker und Dr. von Arx-Olten abgesnommen. Supponiert waren zwei Unglücksfälle: eine Explosion im Gaswerk und ein Zusammenstoß eines Automobils mit der Suhrentalbahn auf dem Rathausplatz. Im Saale der "Kettenbrücke" waren der Berbandplatz und der Raum sür nicht transportable Berwundete eingerichtet. Und hier hatten nun die Samariter und Samariterinnen die erste Hüsse zu bieten: Transport der Berwundeten, Anlegung von Rotverbänden z. Reben diesen Arbeiten wurden sie

von den Inspektoren auf ihr theoretisches Wissen gesprüft. Die Uebung dauerte gegen vier Stunden und ergab ein befriedigendes Resultat, sie schloß mit einem einfachen Nachtessen und einem Tänzchen, die beide einen fröhlichen Verlauf genommen haben sollen.

O. H.

Miedikon. Sine allgemein befannte und erfreuliche Erscheinung ist es, daß in die Fenerwehrkompanien zu Stadt und Land zum ersten Hüssebenst
für eintretende Unfälle ersahrene und zuverlässige\*)
Samariter eingereiht werden. Seltener ist die andere Erscheinung, daß sich Fenerwehr und Samariterverein
zu gemeinsamen Uebungen vereinigen und zur Befämpfung von Feners- und Lebensgesahr Hand in
Hand arbeiten. Und doch ist die Berechtigung zu

<sup>&#</sup>x27;) Könnte nicht der Jahresbericht des ichweizerischen Samariterbundes über diese Seite der Samaritertätigkeit statistisch Auskunft geben?

einem derartigen Unternehmen überall da vorhanden, wo die Menschen in alten, engtreppigen Mietkasernen beisammen wohnen, wie in allen älteren Teilen unserer Städte, oder da, wo die Feuers= und Lebensgesahr ins Ungeheuerliche wächst, wie bei den Föhnstürmen in unseren Bergdörfern.

Einen erften Berfuch zu einer berart fombinierten Uebung machte am 1. September des verfloffenen Herbstes die Feuerwehrkompanie V der Stadt Zürich in Berbindung mit dem Samariterverein Wiedifon. Der Verein selbst wagte das Unternehmen nicht, ohne sich vorher genau zu fragen, ob das Personal genügend ausgebildet und disziplinsicher, die Hulfsmittel für Berband, Transport und Lagerung ausreichend vorhanden und bei einer forgfältigen Borbereitung ber Hebungsanlage auch ein einigermaßen gunftiger Uebungsverlauf zu hoffen fei; benn ber Augen mußten bei einem berart neuen Schauspiele gar viele werden und das Urteil der Bevölferung zugunften oder un= gunften des Bereines rasch gefällt sein. Erft als der Kenerwehrkommandant, ein wohlwollender Freund und Gönner der Samaritersache, auf ein erstes leifes Unpochen unfererseits bin bereitwilliges Entgegen= fommen zeigte, glaubten wir ben Schritt wagen und ben Berein auf ein neues Gebiet der Samaritertätigkeit hinüberführen zu dürfen. In zwei Sitzungen wurden zwischen dem Fenerwehrkommando und der lebungs= leitung des Bereines der Zweck der gemeinsamen Uebung, die Grenze der Arbeitsgebiete beider Korps, die Uebungszeit und die Supposition zum Angriff auf das Brandobjekt durchberaten und schließlich das Er= gebnis der Besprechung dem Brandforps-Arzt zur Durchsicht und Abanderung unterbreitet. Zum voraus wurde bestimmt, daß die Rettung bedrängter Saus= bewohner aus dem Brandobjekt einzig und allein der Keuerwehrmannschaft zufalle, der Samariter im Brand= objett felbst nichts zu schaffen habe, und nur um der Feuerwehr für die allerdringenoften Notverbände und ben Transport einige Anleitung zu bieten, wurde den Simulanten ein erfahrener Samariter ins Brandobjekt mitgegeben.

Dhichon der Abend ein unfreundlich regnerisches Gesicht machte, wurden die beiden Korps doch durch stillen Alarm besammelt und jedem die Supposition bekannt gegeben; diese lautete: In einem ältern, stark bevölkerten Hause des Duartieres ist Großseuer außzgebrochen. Die etwas spät einrückende Feuerwehr sindet sämtliche Außgänge des Brandobsettes in Rauch und Flammen und zahlreiche Hausbewohner gesangen und in ernster Lebensgesahr. Ein durch die Feuerwehr sosort eingeleiteter Rettungsdienst läßt erkennen, daß zahlreiche und schwere Unfälle bevorstehen und der Brandsorpszurzt und die beiden Korpssamariter nicht genügen werden; Feuerwehrfommando und

Braudforps-Arzt entschließen sich beshalb, den Samariterverein des Quartieres zur Hülfeleistung heranzuziehen, der zufällig zu einer Uebung im Bühle angetreten ist.

Während der Samariterverein punkt 8 Uhr in der Turnhalle wie zu einer lebung sein Material aus dem Magazine holte, wurde die Fenerwehrmannschaft mit den Löschgerätschaften nach den Depots entlassen, dann aber durch Alarm zurückgerusen und in stark sorciertem Angriffe zum Fenerherd geführt. Die Hüsseruse aus den oberen Stuben, Kammern und Haussgängen veranlaßten das Kommando, das ganze Korpszum Rettungsdienste vorzuschieben, Leitern zu stellen, das Sprungtuch bereit zu halten, den Gleitschlauch an einem hochgelegenen Giebelsenster anzusesen und durch einen Eilboten die Meldung in die Turnhalle zu schieden:

An den Samariterverein Wiedison! An der oberen Zweierstraße ist Großseuer ausgebrochen mit Gefährstung zahlreicher Menschenleben. Wir bedürfen Ihrer Hüsse dringend und erwarten Sie unverzüglich mit Personal und Material. Der Brandsorps-Arzt V.

Der Aufruhr, den der Alarmruf unter dem Ameisens, wollte sagen Samaritervölklein anrichtete, war groß. An den Brandsorps-Arzt wurde unverzüglich die Meldung zurückgeschickt: Die freiwillige Hülfe des Samaritersvereins Wiedison rückt mit einer Trägerkolonne von 16 Mann, einer Berbandplatkslonne von 22 Damen und dem nötigen Berbands und Transportmaierial sosort auf dem Brandplat ein. Im sernern wird der zwölsbettige Notspital zu sosortigem Gebrauch durch eine dritte Kolonne marschbereit gemacht.

Und der Meldung folgte das Samariterforps auf dem Juge uach und fand Arbeit die Fülle. Ueber 20 Schwer= und Leichtverwundete waren aus dem Saufe geschafft und von den zwei Korpssamaritern in aller Gile auf einem Strohlager gebettet worden. Bährend der eine der beiden Serren die Verbandplatkolonne übernahm und in respektabler Entfernung von der Brandstätte unter dem schützenden Dache eines Schopfes und im Scheine der Laternen Sacke und Streue gu Lagerstätten rüftete, sowie aus den Berbandfisten Tücher, Binden, Schienen und Polsterungsmaterial bereit legen ließ, entrollte die Trägerfolonne unter dem Kommando des zweiten Korpssamariters die Tragbahren am ersten Lagerungsplate, suchte die Art der Berwundung, so gut es ging, festzustellen und trug die Verunfallten mit Beschleunigung aus dem Bereiche der Unglücksstätte der Berbandplattolonne zu. Mis dann auch der Azethlenapparat mit feinem Schein= werfer einrückte und Licht über den ganzen Plat verbreitete, konnte das Anlegen der Transportverbände beginnen, die Bunden gedeckt, die Glieder gesichert und die sachgemäße Lagerung vorgenommen werden.

Nicht nur das schausustige Publikum, sondern auch das Feuerwehrkorps, das in Absögungen auf dem Verbandplatze erschien, zeigten ein lebhaftes Interesse am Fortgang der Arbeit und am emsigen Schaffen unserer Samariterinnenschar. Daß sich dabei auch manches Scherzwort keck in den llebungsernst mischte, wer hätte es hindern mögen?

Noch hatte die Trägerkolonne von ihrer ersten Arbeit nicht ganz verpustet, als der zweite Teil der Uebung mit der Meldung des Stadtarztes an den Brandkorps-Arzt V einsetzte: "Da der Kantonsspital unwermögend ist, die 12 schwerverwundeten Opser der Brandkatastrophe an der Zweierstraße heute Nacht noch aufzunehmen, so ergeht an Sie Aufforderung, den Notspital des Samaritervereins Wiedikon in der Turnhalle Bühl montieren zu lassen und die Verswundeten bis auf weiteres dort in Psseez zu nehmen".

Im Laufschritt führte der Chef der Trägerkolonne feine Mannen zur Turnhalle. Die Bettstellen, Strobfäcke, Leintücher und Wolldecken, die in den Gängen zum Abtransport bereit lagen, wurden in die von elektrischen Lampen hell erleuchtete Halle geschleppt und innerhalb 10 Minuten zum gefälligen Notspital aufgerüstet. Sodann führte ein zweiter Laufschritt die Trägerfolonne zum Verbandplat zurück und zur neuen Aufgabe, den Abtransport der Berwundeten zu be= forgen. Der Weg, der bergan und über mehrere Treppen führte, nahm die lette Arbeitskraft der Träger in Anspruch, und hätte bald nicht bloß Schweiß, sondern da und dort auch noch Unmut auf die Stirn gepreßt, wenn nicht unsere wackern Samariterinnen hülfsbereit eingesprungen wären und sich in die Trägerkette eingereiht hätten. So ging benn auch hier alles gut von statten; im Spital konnte Bett um Bett bezogen und, nachdem die Spitalkolonne zum Pflegedienst an= getreten war, die ersten Anordnungen zur Kranken pflege getroffen werden. Damit war die Uebung zu Ende gekommen.

She aber der Abbruch erfolgte, stellte sich der Feuerwehrkommandant mit seiner ganzen Kompagnie zum Besuche und zur Besichtigung des Spitales ein, und brachte der Kursarzt des Krankenpflegekurses die Damen und Herren aus der Theoriestunde in die Halle herüber. Nachdem sich männiglich satt gesehen hatte, wurden die Berbände gelöst und das Material im Magazine versorgt.

Die flottverlaufene Uebung erweckte bei der Feuer= wehrmannschaft wie bei den Bereinsmitgliedern allge=

mein Freude. Um sie nicht zu einem bloßen pikanten Bersuchsstücklein herabsinken zu lassen, sondern ihr auch für die Zukunft eine innere Berechtigung zu sichern, wird es sich der Berein angelegen sein lassen, sein Alarmsystem stets aktionsfähig zu erhalten. H. A.

Davos-Blat. Samariterfurs. Bon Berrn Dr. Schibler als Arzt und Herrn Jakober als Bulfs= lehrer wurde von der Sektion Davos des schweiz. Samariterbundes, in zirka 40 Stunden, ab Oktober bis Dezember, ein praktischer und theoretischer Sama= riterfursus abgehalten. Der große Zulauf hierzu es waren 26 Damen und 12 Herren — läßt ichon das Interesse der hiesigen Bevölkerung ersehen. Herr Dr. Schibler erklärte das Nötigste über Körperbau an einem Stelett und an Bilbern und trug mit großem Eifer die verschiedenen Krankheitserscheinungen vor. Systematisch vom leichten zum schwerern über= gehend, zeigte Herr Jakober mit großer Geduld die einzelnen Berbande, oft an die vorgetragenen Rrant= beiten erinnernd. Die wenigen Absenzen seitens der Teilnehmer, trot des oft weiten Weges bei schlechtem Wetter, ließ deutlich erkennen, daß die Teilnahme und das Interesse immer reger wurde. In den jeweilen bagu bestimmten zwei Stunden, Dienstags und Freitags, mußte von allen, besonders von den Leitenden des Kurses, emsig und schnell gearbeitet werden, um das Pensum jeder Stunde mit allen den vielen Teil= nehmern besprochen und rechtzeitig erledigt zu haben. Aleltere, vorjährige Mitglieder halfen getreulich mit, bis jeder Kursteilnehmer wußte, er hatte das Bor= getragene und die Berbande ze. verstanden und ge= merkt. So führte denn herr Direktor heim und herr Jatober am 10. Dezember die neuen Samariter in den Saal des Hotel Bahnhof, wo Herr Dr. Schibler und herr Dr. Semadeni die Prüfung vor ziemlich zahlreich erschienenem Publikum vornahmen. Die Damen in weißer Schurze mit dem roten Rreug, die Herren in Armbinde, standen die Brüflinge in neun Gruppen geteilt und lösten zuversichtlich die Fragen des Herrn Dr. Semadeni, welcher als Bertreter des Samariterbundes der Prüfende war. Nach der zweistündigen Prüfung war ein Nachtessen. Reden und Vorträge lösten sich ab. Den Schluß bildete ein kleines Tänzchen, damit die Jugend fröhlich sein konnte neben der ernsten Sorge um die leidende Menschheit. Dant= bar gegen die Leiter des Kurses, dankbar für das Buftandekommen des Kurfes gegen den Bräfidenten, gingen die Bersammelten auseinander.